

Bevölkerung und Religionszugehörigkeit

Wir wissen nicht, wie viele Einwohner Ubbedissen, Lämershagen und Gräfinghagen bei ihrer ersten urkundlichen Erwähnung gehabt haben. Die frühesten Einwohnerzahlen findet man in den Einwohnerlisten von 1820: Ubbedissen 556 Einwohner, Lämershagen mit Gräfinghagen 656 Einwohner. Für beide Orte ist als Haupterwerbsquelle die Spinnerei angegeben, erst danach folgt der Ackerbau. Mit Sicherheit kann man auch sagen, dass die Bevölkerung beider Orte evangelisch war, da das Kirchspiel Oerlinghausen durch Erlass des Landesherrn Bernhard des VIII. im Jahr 1538 erst lutherisch und im Jahr 1604 durch Simon VIII. evangelisch reformiert (calvinistisch) wurde. Die wenigen Bewohner, die sich zum katholischen Glauben bekannten, wurden bei ihren Amtshandlungen vom jeweiligen reformierten Pfarrer mitbetret. Ab 1854 war für diese Katholiken die St. Jodokus Kirche in Bielefeld zuständig. Im Jahr 1910 gab es bei einer Bevölkerung in Ubbedissen von 1525 (lt. Schulchronik) und ca 750 in Lämershagen nur 8 Katholiken.

Auffallend ist, dass sich in der Zeit von 1810 bis 1910 die Bevölkerung in Ubbedissen verdreifacht hat, während die Einwohnerzahl in Lämershagen insgesamt nur leicht gestiegen ist. Gründe für das höhere Bevölkerungswachstum mögen die bessere Verkehrsanbindung an Bielefeld und die Errichtung neuer Wohngebiete durch Grundstücksverkäufe gewesen sein. Auch in den folgenden Jahren steigt die Zahl der Einwohner in Ubbedissen langsam aber stetig an, .

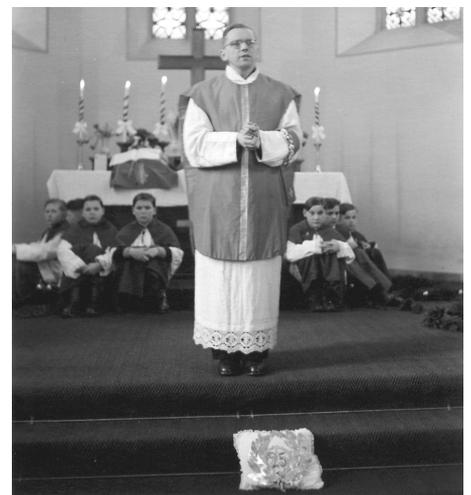
(Die Schulchronik nennt für das Jahr 1935 für Ubbedissen 2.132 Einwohner, die Kirchenstatistik gibt für Ubbedissen und Lämershagen 2852 „evang. Seelen“ an – danach scheint die Bevölkerung von Lämershagen kaum gewachsen)

Die letzte Volkszählung vor dem Krieg im Jahr 1939 gibt für Ubbedissen 2.405 und für Lämershagen 856 Einwohner an, davon gehören 3.100-3.200 der evang. Kirche an, auch jetzt ist der Anteil der katholischen Bevölkerung und der übrigen Religionsgemeinschaften bzw. Konfessionslosen verschwindend gering.

Bekannt ist, dass schon zu dieser Zeit eine kleine neuapostolische Gemeinde bestand, der seit 1929 das Wohnzimmer der Familie Althoff (früher Ubbedissen 170) am Bollholz als Kirchenlokal diente. Die Gemeinde zählte ca 50 – 60 Seelen, die allerdings auch aus den Nachbargemeinden kamen. Als die Räumlichkeiten zu klein und die finanziellen Möglichkeiten besser wurden, konnte die Gemeinde einen Bauplatz von Erich Niebuhr in Aemissen erwerben und dort ein Versammlungshaus bauen, das am 17.2.1964 eingeweiht wurde. Gebietsmäßig zählen die Ubbedisser und Hillegosser östlich der Autobahnlinie zu dieser Gemeinde, die zum Bezirk Detmold gehört und 1964 ca 130 Seelen umfasste.

Einschneidende Änderungen in der Bevölkerungsstruktur ergeben sich mit Kriegsende durch die Folgen von Flucht und Vertreibung. Etwa 1.200 Flüchtlinge, Vertriebene und Aussiedler werden von Ubbedissen und Lämershagen bis 1946 aufgenommen. Sie kommen überwiegend aus Ostpreußen und Schlesien (Grafschaft Glatz, Kreis Frankenstein, Neustadt O/S, Kreis Neustadt/ Kreis Strehlen) und gehören zu 2/3 der katholischen Kirche an.

Pastor Meyersiek und das Presbyterium stellten die ev. Kirche für katholische Gottesdienste unter der Auflage zur Verfügung, dass die Gottesdienste am Nachmittag stattfanden und kein Weihrauch verwendet wurde, auch hier übernahm das damalige Küsterehepaar Heinrich und Lisbeth Kerkhoff das Läuten.



Pfarrer Mischkowski 1953 bei seinem 25-jährigen Priesterjubiläum



Kommunion am 25. 7. 1954

Die erste Heilige Messe wurde am 21.04.1946 (1. Osterfeiertag) von dem aus Breslau stammenden Hemmersdorfer Pfarrer Herbert Mischkowsky gefeiert.

1948 wurden die Ortsteile Hillegossen, Ubbedissen und Lämershagen aus der nun zuständigen St. Bonifatius-Gemeinde Stieghorst herausgelöst und bildeten die Kuratie Hillegossen mit Pfarrer Mischkowsky als Kuratus. Am 11.7.1948 feierten 40 Kinder in der ev. Kirche zu Ubbedissen das Fest der 1. Heiligen Kommunion.

Die Volkszählung von 1950 gibt uns einen genauen Überblick über Bevölkerung und Religionszugehörigkeit. Ubbedissen hat nun 3.341 Einwohner, von denen 2.730 evangelisch und 482 katholisch sind. 53 Einwohner gehören Freikirchen an, 67 sind Freidenker und 9 zählen als Sonstige (Sekten), Lämershagen hat 1160 Einwohner, davon 966 evangelische und 165 katholische. 4 gehören Freikirchen an, 24 sind Freidenker und 1 zählt als Sonstiger. Nach einer Aufstellung des Amtes Heepen leben 1949 in Ubbedissen 807 und in Lämershagen 371 Flüchtlinge.

Aufgrund der veränderten Konfessionszugehörigkeiten sind nun an den Volksschulen in Ubbedissen auch katholische Lehrkräfte beschäftigt; unter Leitung von Lehrer *Alfons Dierbach* wird sogar ein katholischer Kirchenchor gegründet.

1952 kommt es zu einer Neuordnung der Seelsorgebezirke der Pfarrei St. Liebfrauen in Bielefeld. Die 1055 Gemeindeglieder zählende Kuratie Hillegossen wird aufgelöst –Hillegossen und Lämershagen werden wieder in St. Bonifatius in Stieghorst eingegliedert - Heepen, Oldentrup, Bröninghausen und Ubbedissen werden zur Kuratie Heepen mit Pfarrer *Mischkowsky* als Kuratus. 1956 wird in Heepen die neu erbaute St. Hedwigs-Kirche eingeweiht, im darauf folgenden Jahr wird der erste Kirchenvorstand der St. Hedwigs-Gemeinde gewählt, hier wird Ubbedissen bis Okt. 1970 von *Josef Herzig* im Kirchenvorstand vertreten. Am 26.11.1967 verabschiedet sich Pfarrer Mischkowski von seinen Gemeindegliedern in Ubbedissen, die er über 19 Jahre betreut hat. Er wird zum Erzbischöflichen Ordinariatsrat mit Wohnsitz in Hildesheim ernannt, Nachfolger wird Pfarrvikar Pfarrer *Johannes-Georg Hermesmann*. Im Januar 1968 findet der letzte katholische Gottesdienst in der Ubbedisser Kirche statt, ab Februar wird ein Bustransfer zur katholischen Kirche St. Hedwig in Heepen eingerichtet.

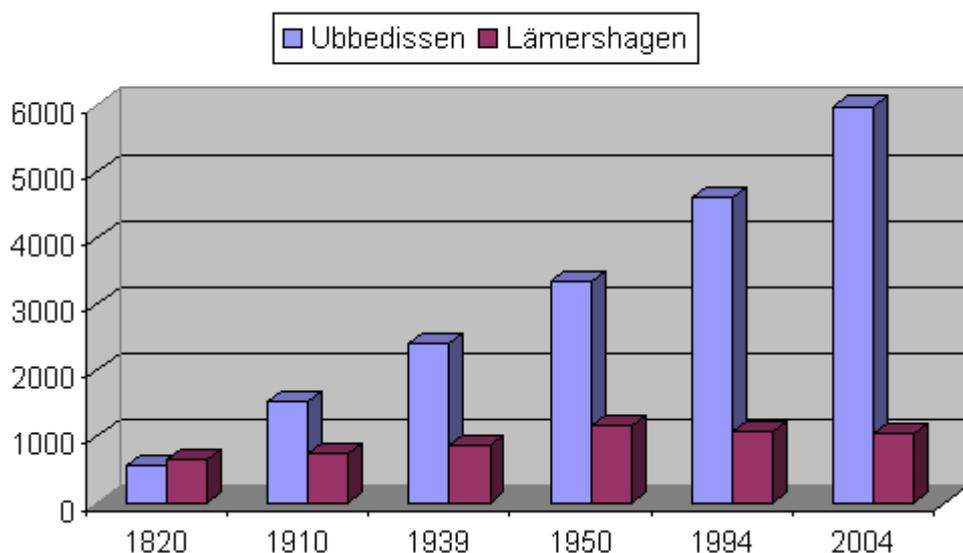
(Am 3.10.1968 tritt der Pfarrgemeinderat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen, von 1970 – 1977 werden die Ubbedisser Katholiken von Horst Schön [1970-1974] und Elke Bäumker [1974-1977] vertreten).

Am 1.6.1983 wird in Folge einer Dekanatsneuordnung der Ortsteil Ubbedissen aus der Gemeinde St. Hedwig herausgelöst und in die Pfarrei St. Bonifatius in Stieghorst eingegliedert.

Ende der 60er/ Anfang der 70er Jahre setzt eine starke Bautätigkeit in Ubbedissen ein. Bedingt durch neue Bebauungsgebiete an der Pinienstraße, dem Feuertornweg, Feldkamp, Blomberger Straße, Rintelner Straße und Boelkovenstraße steigt die Zahl der Einwohner bis zum Jahr 1994 auf 4.611 an, wobei oberhalb der Bahn (Ubbedissen) 2.100 und unterhalb der Bahn (Dingerdissen) 2.511 Personen wohnen.

164 Personen (3,6 %) hatten eine ausländische Staatsbürgerschaft, meistens EU-Bürger und jesidische Kurdenfamilien. Auch bei der Konfessionszugehörigkeit zeigen sich nun deutliche Veränderungen: während der prozentuale Anteil der Katholiken auch jetzt noch bei 13,7 % (635 Personen) liegt, sinkt der Prozentsatz der evangelischen Bevölkerung auf 67,3 % (3.103), der Prozentsatz der sonstigen Religionszugehörigkeiten bzw. Konfessionslosen beträgt 18,9 % (873 Personen). *(Ein Grund für diese Veränderung ist der vermehrte Zuzug von Familien aus den neuen Bundesländern, die z.T. keiner Konfession angehören und der Zuzug von sogenannten „Spätaussiedlerfamilien“ aus den ehemaligen GUS-Staaten, die sich den verschiedenen Freikirchen angeschlossen haben.)*

Bevölkerungsentwicklung



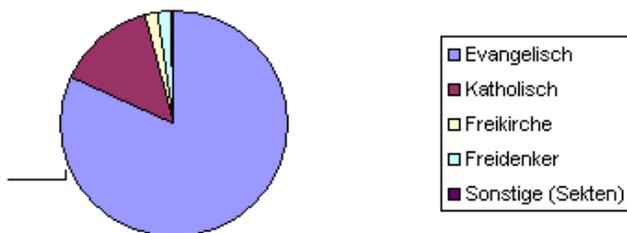
2004 zeigt sich, dass diese Trends sich fortgesetzt bzw. verstärkt haben. Durch die Bebauungsgebiete Gartenstadt Frordissen, Dingerdisser Heide und Niedernkamp steigt die Bevölkerung nochmals um ca 30 % an. Insgesamt zählt Ubbedissen nun 5.999 Einwohner, 2.109 leben oberhalb der Bahn und 3.890 unterhalb der Bahnlinie. Die Zahl der Einwohner mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit

ist nur geringfügig auf 4 % (242 Einwohner) gestiegen. Nahezu gleich ist auch der Prozentsatz der Katholiken

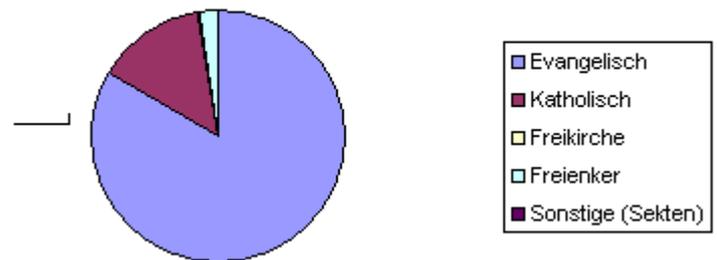
geblieben, er stieg leicht auf 14,5 % (871 Einwohner), während der prozentuale Anteil der evangelischen Bevölkerung auffällig gesunken ist, er beträgt nun nur noch 51,9 % (3.112 Personen). Der Anteil der Konfessionslosen ist nun auf 2.016 Einwohner, bzw. 33,6 % gestiegen, wobei die Kircheng Austritte nur eine untergeordnete Rolle spielen. (Ev. Kirchengemeinde Ubbedissen ca 30 pro Jahr). Hauptfaktor ist der Zuzug von Familien, die in den diversen Freikirchen, die nicht der Landeskirche zugehörig sind, aber größtenteils der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen ACK angeschlossen sind - ihre Heimat gefunden haben. Statistisch gesehen umfasst der Begriff „Sonstige“ hier Gegensätze, die stärker nicht sein könnten, von wirklich konfessions- und religionslos bis bewusst freikirchlich, christlich engagiert.

Ein Zeichen für das Anwachsen der Freikirchen sind die verschiedenen freikirchlichen Gemeindezentren, die im Umkreis von Ubbedissen entstanden sind, so z.B. die Evangelisch Mennonitische Freikirche e.V. und die Ev. Freikirche Stieghorst e.V., beide an der Osningstraße, die Ev. Freikirche Mennonitische Brüdergemeinde Bielefeld Immanuel an der Scheckenheide, die Mennoniten-Gemeinde an der Dingerdisser Straße, das Christliche Zentrum Bielefeld an der Gustav-Winkler-Straße und viele mehr. Anzumerken ist, dass es für diese Gemeinden im Gegensatz zu den evangelischen und katholischen Gemeinden keine festgelegten räumlichen Grenzen gibt, sondern die Mitglieder ihre Gemeinden bewusst ausgesucht haben. Hervorzuheben ist auch das große Engagement der Gemeindeglieder; die meisten neuen Gemeindezentren sind in Eigenarbeit entstanden und durch die Gemeindeglieder finanziert worden.

Ubbedissen 1960

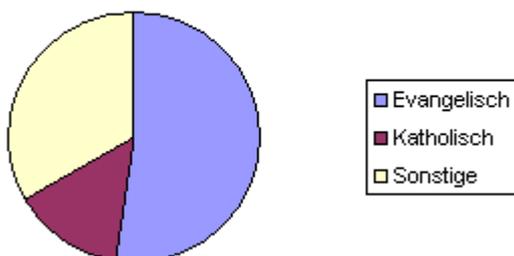


Lämershagen 1960

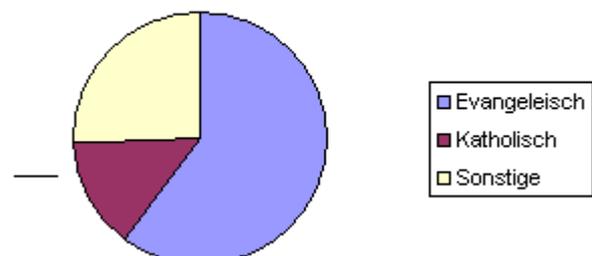


Erstaunlich ist, dass die Änderungen der Religionszugehörigkeit in Lämershagen ähnlich sind, die Bevölkerungsentwicklung aber ganz anders strukturiert ist. Die Bevölkerung in Lämershagen sinkt bis 1994 auf 1.073 Personen, bis 2004 auf 1.045 Personen – trotz reger Bautätigkeit. Der %-Anteil der Ausländer steigt geringfügig von 1,8 % (19 Personen) in 1994 auf 2,6 % (27 Personen) in 2004. Der Anteil der Katholiken sinkt im gleichen Zeitraum von 14,9 % (160 Personen) auf 13,9 % (146 Personen), der Anteil der Protestanten von 66 % (709 Personen) auf 60,1 % (628 Personen). Auch hier steigt der Anteil der Konfessionslosen bzw. Sonstigen von 19,01 % (204) in 1994 auf 26 % (271 Personen) in 2004.

Ubbedissen 2004



Lämershagen 2004



Lämershagen konnte in den letzten Jahren seinen dörflichen Charakter und seine gute Dorfgemeinschaft bewahren. Der Besuch der traditionellen Feste wie z. B. Lämershagener Sommer oder Tanz in den Mai ist für die meisten Lämershagener selbstverständlich; der Erhalt des „Edith-Viehmeister-Hauses“ ist nur dadurch möglich.

Ubbedissen hat durch die zahlreichen Neubaugebiete viel von seinem dörflichen Charakter verloren, längst kennt nicht mehr jeder jeden in seiner Siedlung oder Straße, aber mit gutem Willen von beiden Seiten – Einheimischen und Zugezogenen – wird es auch hier langfristig zu einem akzeptierten und vorurteilslosen Miteinander kommen – die Zeit nach dem 2. Weltkrieg hat es schon einmal bewiesen.